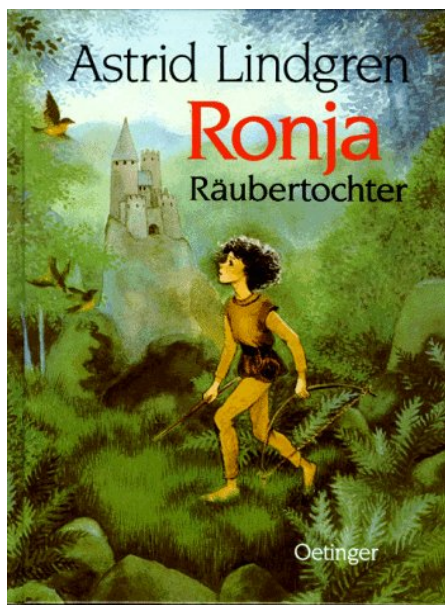


Die „Bücher des Monats“ September 2007 werden vorgeschlagen von der **Klasse 7c** im Schuljahr 2006/07 des [Kronberg-Gymnasiums Aschaffenburg](#) unter der Leitung von Herrn **OStR Karl Heinz Riedel**:



**Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter**  
**Oetinger 1982, 236 S., geb., 12,90 €**

Das hier vorgestellte Buch mit dem Titel „Ronja Räubertochter“ wurde von Astrid Lindgren geschrieben. Die weltberühmte Autorin wurde am 14.11.1907 in Schweden geboren. Bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete, arbeitete sie als Journalistin und als Sekretärin. Mit ihrem Mann und den gemeinsamen Kindern lebte sie seit 1941 in Stockholm. Sie schrieb über 70 Bücher, bis sie im Januar 2002 verstarb. Zu ihren bekanntesten Werken zählen z. B. „Pippi Langstrumpf“, „Michel aus Lönneberga“ oder „Madita“.

Eine der beiden Hauptfiguren ist Ronja, die Tochter des gefürchteten Räuberhauptmannes Mattis. Sie ist wild, störrisch und sehr naturverbunden. Die zweite Hauptperson ist Birk, der im Gegensatz zu Ronja ein eher ruhiger und zurückhaltender Beobachter ist.

Ronjas Lebensgeschichte wird aus der Sicht der Autorin erzählt. Ronja wächst mitten im großen Mattiswald auf der Mattisburg auf, welche von einem Blitz in zwei Teile gespalten wurde. Auf dem scheinbar unbewohnten Teil der Burg trifft Ronja auf Birk, den Sohn des mit ihrem Vater verfeindeten Räuberhauptmannes Borka. So entdeckt sie, dass die „Borka-Sippe“ sich in der anderen Burghälfte niedergelassen hat, was ihrem Vater überhaupt nicht gefällt. Obwohl Ronja und Birk sich zunächst nicht ausstehen können, freunden sie sich an, als Birk Ronja einmal aus der Klemme hilft.

Weil beide tierlieb sind, verbringen sie viel Zeit zusammen im Mattiswald. Doch sie können sich nur heimlich treffen, da ihre Väter weiterhin verfeindet bleiben. Auf Grund dieser Feindschaft entführt Mattis den jungen Birk, was zum heftigen Streit zwischen dem Hauptmann und seiner Tochter führt. Ronja schafft es, Birk zu befreien, und die beiden flüchten in den Mattiswald, wo sie in einer verlassenen Bärenhöhle Unterschlupf finden. Dort verbringen sie den ganzen Sommer und erleben viele spannende Abenteuer, die auch ihre Freundschaft auf eine harte Probe stellen. Als es anfängt, Winter zu werden, weigern sich die beiden trotz flehentlicher Bitten ihrer Eltern, die Bärenhöhle zu verlassen und nach Hause in die Mattisburg zu kommen. Doch im Winter würden Ronja und Birk unweigerlich erfrieren, wenn sie in der Höhle blieben ...

Uns hat das Buch sehr gut gefallen, weil es in einem gut verständlichen Sprachstil geschrieben ist und von wunderbar erdachten Fantasiewelten handelt, in denen die beiden Jugendlichen lernen, die Natur zu achten und mit ihr umzugehen. Reizvoll ist auch, dass die Charaktere der Hauptfiguren so gegensätzlich gestaltet wurden und immer wieder Vernunft und Ausgelassenheit aufeinander treffen. So weiß man nie, wie sich die Handlung entwickelt. Setzt sich nun Birks Verstand oder Ronjas Wildheit durch?

**Jana Hartl / Juliane Adomat**





**Norah McClintock: Hit and Run**  
**Sauerländer 2006, 122 S., brosch., 12,90 €**

Nancy Mc Gill, eine alleinerziehende Mutter, wird von einem Auto überfahren. Vier Jahre später lernt Mike, Nancys Sohn, der nun von seinem Onkel Billy erzogen wird, seinen neuen Geschichtslehrer Mr. Riel kennen. Dieser ist ein ehemaliger Polizist und hat an dem Fall von Nancy Mc Gill gearbeitet. Durch ihn erfährt Mike, dass es am Tatort keine Brems- und Ausweichspuren gab. So liegt die Annahme nahe, dass es damals wohl mehr als ein Unfall war. Nun will Mike mit Hilfe Mr. Riels den vermeintlichen Mörder seiner Mutter finden.

Bald trifft Mike per Zufall auf Mrs. Jhun, eine alte Freundin von Nancy, die ihm erzählt, dass sie am Todestag seiner Mutter gesehen habe, wie diese mit dem „Mann mit dem glänzenden Mund“ gesprochen hat. Doch bevor

Mike sie fragen kann, was sie damit meine, bittet sie ihn zu gehen, da sie sehr müde sei. Als Mike und Mr. Riel Mrs. Jhun am nächsten Tag nach der Bedeutung ihres merkwürdigen Hinweises fragen wollen, liegt diese bewusstlos auf dem Boden ihres Wohnzimmers. Wie sich im Krankenhaus herausstellt, hat sie einen Herzinfarkt erlitten. Leider verstirbt sie nach kurzer Zeit, so dass Mike und Mr. Riel den Namen des unbekanntes Mannes vorerst nicht herausfinden können.

Eine ganze Weile tapen die beiden im Dunkeln. Doch dann kommt Mike hinter ein Geheimnis! Sein Onkel gesteht ihm, dass er mit seinen Freunden Dan und Lew in der Werkstatt, in der er arbeitet, heimlich Autos von unbekanntes Auftraggebern zerlegt habe. So kommt der Verdacht auf, dass darunter auch der Wagen gewesen sein könnte, durch den Nancy zu Tode gekommen ist, da die Polizei diesen nie habe finden können. Als Mike gegenüber Billy diesen Verdacht äußert und Mr. Riel davon berichten will, entsteht ein heftiger Streit zwischen den beiden, woraufhin Mike verärgert das Haus verlässt. Erst spät am Abend kommt Mike nach Hause, wo er von einem Polizisten in der Haustür aufgehalten wird, der ihm die traurige Nachricht überbringt, dass Billy sich erhängt hat. Mike muss jetzt ohne Familie und nur mit Hilfe Mr. Riels dem Geheimnis auf die Spur kommen. Nach vielen Fehlschlägen nimmt die Geschichte am Ende eine überraschende Wendung.

Uns hat das Buch sehr gut gefallen, da die Spannung fast bis zur letzten Seite aufrechterhalten wird, weil der Leser oft in die Irre geführt wird und so oft die falsche Person verdächtigt. Ein zweiter Grund ist, dass das Buch in der Ich-Form, nämlich aus der Sicht von Mike, geschrieben ist und so viel persönlicher und emotionaler wirkt.

**Frauke Bunzel / Miriam Basse**



**Die „Leseratten der Klasse 7c auf dem Pausenhof**





**Sabine Kuegler: Dschungelkind**  
**Knauer 2006, 345 S., brosch., 8,95 €**

Sabine Kuegler wurde 1972 in Nepal als Tochter eines deutschen Forscherehepaares geboren. Von dort zog sie, als sie 5 Jahre alt war, mit ihren Eltern und ihren zwei Geschwistern Judith und Christian in den tiefen Dschungel von West-Papua zu einem bislang unbekanntem Kannibalenstamm.

In ihrem Buch „Dschungelkind“ beschreibt sie aus der Ich-Perspektive ihr Leben unter den Eingeborenen im Urwald, in dem es weder Strom noch fließendes Wasser gibt. Ihr Stamm der Fayu lebt heute noch wie in der Steinzeit. Man wohnt in selbst gebauten Holzhütten und die Männer gehen mit Pfeil und Bogen auf die Jagd.

So wächst auch Sabine auf. Sie kennt weder Fernseher noch Computer und spielt in ihrer Freizeit Fangspiele oder geht mit den Eingeborenenkindern, mit denen sie bald Freundschaft schließt, schwimmen. Jedoch leben die Einheimischen in ständiger Gefahr, da es in ihrem Gebiet viele verschiedene Stämme gibt, die untereinander Krieg führen. Es kommt häufig zu Kämpfen, in denen zahlreiche Krieger getötet werden, so dass die Stämme immer kleiner werden.

Unterrichtet werden Sabine und ihre Geschwister von ihrer Mutter, die später eine Schule für Stammeskinder gründet. Jeden Monat erhält die Familie Lebensmittel von einer Forschungsstation und Briefe von den Großeltern, die in Deutschland leben. Manchmal befindet sich in dem Paket auch eine Überraschung, wie z. B. Eiswürfel. Da es in der Südsee nie schneit, kennen die Einwohner auch keine Kälte. Als sie die Eiswürfel in die Hand nehmen, empfinden sie sie als sehr heiß, weil sie nicht zwischen Kälte und Wärme unterscheiden können.

Als Sabine 17 Jahre alt ist, schicken ihre Eltern sie in ein Internat in die Schweiz, damit sie eine reguläre Schulausbildung erhält. Dort kommt sie jedoch gar nicht zurecht. Sie findet es z. B. unbequem, Schuhe zu tragen, da sie im Dschungel nie welche gebraucht hat. Auch kennt sie keine berühmten Stars und hat andere Interessen, so dass sie mit Gleichaltrigen nicht mitreden kann und kurz davor ist, Selbstmord zu begehen. Oft besucht sie deshalb ihre Eltern im Dschungel und bald kann sie sich nicht mehr entscheiden, ob sie zu den Fayu zurückkehren oder in der Zivilisation leben soll.

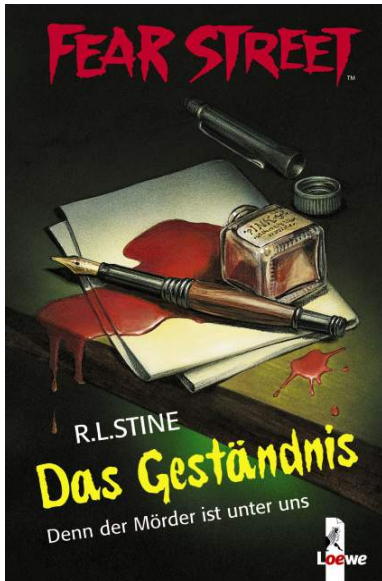
Mir hat das Buch ausgezeichnet gefallen, weil man sich gut in Sabine hineinversetzen kann und es interessant ist zu erfahren, wie man im Dschungel überlebt. Außerdem lernt man viel über die Kultur der Eingeborenen, z. B. über ihre Ernährung und ihre Sprache. Spannung entsteht zudem in der Passage, wo erzählt wird, wie Sabine von der heimtückischen Tropenkrankheit Malaria befallen wird und nur knapp dem Tode enttrifft.

**Christina Henke**

**Das Kronberg-Gymnasium**

- sprachliches, humanistisches und europäisches Gymnasium
- ältestes Gymnasium von Aschaffenburg, dem „bayerischen Nizza“
- 1620 vom Mainzer Erzbischof Johann Schweickardt von Kronberg gegründet
- idyllisch mitten in der „Fasanerie“ gelegen, einem Naturpark am Fuß des Spessarts
- Heimat für ca. 800 Schüler vom Untermain





**Stine, Robert L.: Das Geständnis**  
Loewe 2005, 155 S., geb., 6,90 €

Das Buch, das ich vorstellen möchte, wurde von Robert L. Stine geschrieben. Der Autor wurde 1943 in Columbus/Ohio geboren und lebt seit 1965 in New York. Er entdeckte schon mit neun Jahren seine Liebe zum Schreiben, arbeitete aber zunächst als Lektor. In New York schrieb er zuerst Humorbücher, aber da sie bei den Lesern nicht so gut ankamen, stieg er 1986 auf Kriminal- und Horrorerzählungen für Jugendliche um. Bis jetzt sind es mehrere hundert. Zu seinen berühmtesten Werken gehören die „Gänsehaut“- und die „Fear Street“-Reihe.

Mein Buch gehört zur „Fear Street“-Reihe, in der es meistens um Jugendliche geht, die alle in einer Stadt leben, und zwar in Shadyside. Auf den ersten Blick ist es eine recht normale Kleinstadt, aber es gibt eben jene „Fear Street“ (dt. Straße des Schreckens), die dem ersten Eindruck nach wohl auch ganz gewöhnlich wirkt. Hinter der

Fassade verbirgt sich jedoch ein dunkles Geheimnis. Jedem, der etwas mit ihr zu tun hat, widerfährt Geheimnisvolles, Rätselhaftes oder gar ein schreckliches Unglück.

In meiner Geschichte geht es darum, dass sieben Jugendliche aus Shadyside für ein Wochenende zum Skilaufen in die Berge fahren. Es handelt sich um April Leeds, Jenny Byrd, Ken Knight, Dara, Josh Berman, Tony Macedo und Carly Rae. April ist ein durchschnittliches, aber arg neugieriges Mädchen. Sie ist 16 Jahre alt, hat blonde Haare und grüne Augen. In dieser Geschichte zeigt sie sich sehr mutig und hilfsbereit.

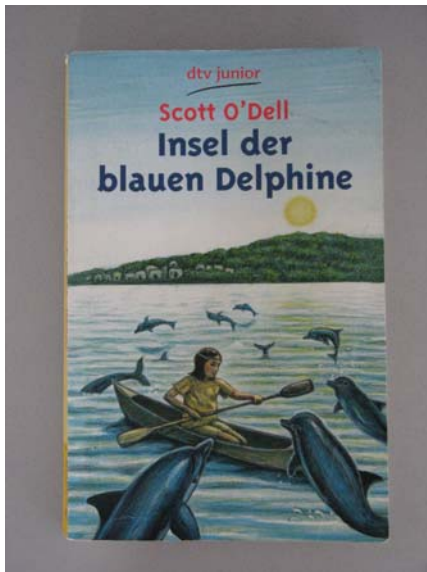
Jenny und Ken, wie sie 16 Jahre alt, sind ihre Klassenkameraden und gehen schon seit einiger Zeit miteinander. Jenny hat braune Haare und blaue Augen. Sie ist eigentlich sehr nett, kann aber auch sehr eifersüchtig sein. Ken hat dunkle Augen und braune Haare. Was keiner weiß: April kennt ein Geheimnis von ihm, welches ziemlich wichtig für die folgende Story wird.

Dara ist neu in der Stadt und sehr reich. Sie sieht April ziemlich ähnlich, denn sie hat ebenfalls blonde Haare und helle Augen. Dann wäre da noch Josh, ein alter Bekannter von Dara. Er ist sehr schüchtern, kann aber auch sehr schnell die Nerven verlieren.

Dara hat diese vier eingeladen, weil sie sie besser kennen lernen will. Als sie aber in der Skihütte angekommen sind, haben sie zwei ungebetene Gäste: Tony, einen alten Kumpel von Dara, und Carly, dessen Freundin. Daras und Tonys Familien teilen sich die Skihütte und Tony meint, er habe es vergessen, dass Dara jetzt an der Reihe sei. Schließlich einigen sich die sieben Personen und teilen das Haus untereinander auf. Am Anfang scheint alles in Ordnung zu sein, denn sie lernen sich besser kennen und freunden sich miteinander an. Doch dann schlägt Ken vor, ein Spiel namens „Wahrheit oder Pflicht“ zu spielen, und das ändert alles. April bringt dabei nämlich das lang gehütete Geheimnis von Ken ans Licht. Und das hat fatale Konsequenzen, denn am nächsten Morgen liegt Dara tot im Schuppen, allerdings nur, wie sich dann herausstellt, weil sie April sehr ähnlich sieht und an diesem Tag ihre Jacke getragen hat.

Die Jugendlichen wollen natürlich herausfinden, wer sie umgebracht hat, und erleben dabei viele gefährliche Abenteuer. Die Auflösung ist völlig überraschend und keinesfalls die, mit der man als Leser rechnen könnte

**Deniza Dimaeva**



**Scott O'Dell: Insel der blauen Delphine  
dtv junior 2005, kart., 192 S., 6,00 €**

Das Buch, das ich vorstellen möchte, wurde von Scott O'Dell geschrieben, der am 23. Mai 1898 in Los Angeles geboren wurde und am 18. Oktober 1989 starb. Er war Schriftsteller und schrieb viele Romane für Jugendliche. Schon sein erstes, hier empfohlenes Buch war sehr erfolgreich. Es wurde mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet und in elf Sprachen übersetzt.

Die Hauptperson des Buches ist Karana. Sie ist für ein Mädchen ziemlich kräftig, hat lange, schwarze Haare und ist am Anfang der Erzählung zwölf Jahre alt. Karana mag Tiere sehr und wohnt auf der Insel der blauen Delphine im Dorf Ghalas-at. Die Insel trägt diesen Namen, weil sie die Form eines Delphins hat.

Der Bruder von Karana heißt Ramo. Er ist sechs Jahre alt und sehr flink. Häuptling Chowig ist sowohl Karanas Vater als auch das Oberhaupt des Dorfes Ghalas-at. Er ist sehr groß gewachsen. Ulape ist die 14-jährige Schwester von Karana und stets fleißig.

Die Geschichte fängt damit an, dass Karana mit Ramo nach Wurzeln gräbt. Plötzlich sehen sie ein großes, rotes Schiff. Es sind die Aleuter, ein feindseliges Volk, mit dem die Bürger des Dorfes Ghalas-at schon oft Streitigkeiten hatten. Sie wollen auf der Insel Otter jagen. Doch sie versprechen Chowig einen Anteil der Beute abzugeben. Als sie ihr Versprechen nicht halten, bricht ein großer Streit aus. Während der Auseinandersetzung kommen Häuptling Chowig und viele andere Männer ums Leben. Manche von ihnen hatten Hunde, die jetzt wild werden, da sie keinen Besitzer mehr haben. Diese Hunde werden gefährlich für die Menschen im Dorf Ghalas-at.

Kimki, der neue Häuptling, will ein neues Heim für seinen Stamm suchen. Er fährt mit einem Kanu los, kommt aber lange Zeit nicht zurück. Nun haben die Menschen Angst, dass die Aleuter nochmals auftauchen, zumal sie ohne die Krieger nicht mehr ausreichend Schutz haben. Deshalb beschließen die Bewohner, mit dem Kanu zu fliehen, wenn die Aleuter kommen sollten. Nach ein paar Tagen sehen die Menschen des Dorfes ein Schiff herannahen. Es sind weiße Männer, die angeblich vom Häuptling Kimki geschickt worden sind, um die Leute vom Dorf abzuholen und sie zu ihrem neuen Heim zu bringen.

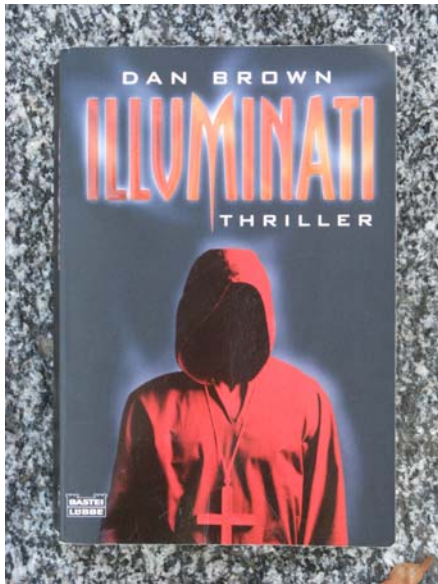
Als alle Menschen schon auf dem Schiff sind und das Schiff schon in See gestochen ist, bemerkt Karana, dass ihr kleiner Bruder Ramo, der auf der Insel noch seinen Speer holen wollte, zurückgeblieben ist. Karana schwimmt zur Insel zurück, da der Kapitän sich weigert, mit dem Schiff noch einmal umzukehren und Ramo noch viel zu klein ist, um ein paar Tage alleine auf der verlassenen Insel bleiben zu können. Am Abend meint Ramo, dass sie Kanus zum Fischen bräuchten. Doch Karana erlaubt ihm nicht, ein Kanu zu holen, da das für einen Sechsjährigen zu schwer ist. Ramo jedoch schleicht sich über Nacht weg, weil er unbedingt ein Kanu holen will.

Am nächsten Tag bemerkt Karana, dass Ramo nicht da ist. Sie beschließt, auf ihn zu warten, doch er kommt nicht. Also fängt sie an, ihn zu suchen. Als sie sich der Klippe nähert, hört sie Hundegebell. Dann erblickt sie ein Rudel, das ein wirres Knäuel bildet und in dessen Mitte Ramo mit einer Wunde am Hals liegt. Karana nähert sich – und muss feststellen, dass Ramo tot ist. Nun muss Karana alleine auf der verlassenen Insel auf das Schiff warten und hoffen, dass es überhaupt zurückkehrt. Und überall lauern Gefahren ...

Das Buch ist sehr fesselnd und spannend, vom Anfang bis zum Ende. Außerdem kann man so manches über die Indianerstämme lernen. Vor allem aber ist es interessant zu lesen, wie ein Mädchen in der Wildnis aufwächst und alleine auf einer Insel um das tägliche Überleben kämpft.

**Nikoletta Symeonidou**





### **Dan Brown: Illuminati**

**Bastei Lübbe 2003, 701 S., kart., 9,95 €**

Der Name des Autors des Buches, das wir vorstellen möchten, lautet Dan Brown. Er ist Sohn eines mehrfach ausgezeichneten Mathematikprofessors und einer bekannten Kirchenmusikerin. Heute lebt er mit seiner Ehefrau, einer Kunsthistorikerin namens Blythe Newlon, in Neuengland. Weitere bekannte Werke von Dan Brown sind z. B. „Sakrileg“, „Meteor“ und „Diabolus“.

Eine der Hauptpersonen von „Illuminati“ ist Robert Langdon, ein 49 Jahre alter Professor für Kunstgeschichte an der Harvard-Universität, der auf Symbologie spezialisiert ist. Er leidet an Klaustrophobie und verliebt sich in Vittoria Vetra, eine Physikerin und Meeresbiologin am CERN, der führenden Kernforschungseinrichtungen in der Schweiz. Ihr Gegenspieler, der für einen Auftragsmörder einer geheimen Organisation namens „Illuminati“

gehalten wird, wird „Assassine“ genannt. Eine andere wichtige Figur in dem Buch ist Leonardo Vetra. Der Adoptivvater von Vittoria ist Teilchenphysiker am CERN und entwickelt hochexplosive Antimaterie.

Die Handlung beginnt damit, dass Leonardo Vetra brutal ermordet im CERN aufgefunden wird. Da der Leichnam Vetras mit einem symmetrischen Schriftzug gebrandmarkt ist, kommt der Symbologe Robert Langdon ins Spiel. Er identifiziert es als Zeichen der Geheimbruderschaft der „Illuminati“. Kurz darauf trifft am CERN Vittoria, die Adoptivtochter Leonardo Vetras ein. Mit ihr zusammen entdeckt Robert Langdon bei einem Rundgang durch die Labore, dass ein großer Teil der hochexplosiven Antimaterie aus dem Hauptlabor entwendet wurde. Vittoria erzählt Langdon, dass sie noch 24 Stunden Zeit hätten, die Antimaterie zurück zu einer Stromquelle zu bringen, weil sie sonst explodiere und alles im Umkreis von einem Kilometer zerstöre.

Kurze Zeit später bekommt der Kammerdiener des verstorbenen Papstes einen mysteriösen Anruf von Assassine, der dem Kammerdiener mitteilt, dass er die Antimaterie im Vatikan versteckt habe. Der Kammerdiener teilt alles dem Präsidenten des CERN, Maximilian Kohler, mit, und dieser berichtet es Robert und Vittoria. Daraufhin fliegen die beiden in den Vatikan, wo der Kammerdiener abermals einen Anruf Assassines bekommt, in dem dieser droht, zu jeder vollen Stunde einen der Kardinäle, die er zuvor entführt hat, umzubringen. Langdon will mit Hilfe des „Weges der Erleuchtung“, welcher am Ende zur „Kirche“ der Illuminati führt, die Anschlagsorte herausfinden. Er vermutet, dass die Zwischenstationen des „Weges der Erleuchtung“ zugleich auch die Orte der Anschläge sind.

Ab da beginnt eine spannende Hetzjagd, die viele Höhen und Tiefen durchläuft und deshalb immer spannend bleibt. Zudem herrscht eine gute Verbindung zwischen Wissenschaft und Religion. Das Buch hat eine lang gezogene Spannungskurve und ist leicht und gut verständlich zu lesen. Wenn es jemandem gefällt, andauernd miträtseln und spekulieren zu können, was der nächste Schritt Roberts und Vittorias ist, dem können wir das Buch nur zur Lektüre empfehlen. Die Verfilmung des Buches ist zur Zeit in Arbeit, doch man sollte als Erstes das Buch lesen und sich dann den Film anschauen, weil viele Zusammenhänge im Film nicht so gut dargestellt werden können wie im Buch und man ohne die vorherige Lektüre wahrscheinlich nicht alles versteht.

**Stefan Westarp / Gabriel Hahn**



**Christiane F.: Wir Kinder vom Bahnhof Zoo**  
**Gruner + Jahr, <sup>48</sup>2006, kart., 324 S., 9,90 €**

Das Buch, das ich hier beschreiben möchte, ist ein autobiographischer Roman, beruht also auf wahren Begebenheiten, und umfasst 324 emotionsgeladene, spannende Seiten sowie eine große Zahl von authentischen Fotos. Aus der Ich-Perspektive erzählt es die Lebensgeschichte der Christiane F. im Alter von 6 bis 16 Jahren. Dieses Mädchen kommt als Kind aus der behüteten Provinz in die fremde Großstadt Berlin. Im Stadtteil Gropiusstadt fühlt es sich anfangs ziemlich wohl, doch nach und nach werden alle Spielplätze abgesperrt und an den Wiesen stehen Verbotsschilder. Um genau zu sein: Alles ist verboten. Mit 11 Jahren geht Christiane zum ersten Mal ins „Haus der Mitte“, einen Jugendtreff. Dort lernt sie Haschisch und andere so genannte weiche Drogen kennen, die sich jedoch als alles andere als harmlos herausstellen ...

Mit 12 Jahren wird Christiane süchtig, schwänzt die Schule, gerät in einen Teufelskreis und kommt im „Sound“, einer Jugenddiskothek, mit Heroin in Kontakt. Mit 13 ist sie abhängig. Um das Geld für die Droge aufzubringen, geht sie auf den Strich und lernt dabei ihren ersten Freund kennen, Detlef. Er ist ebenfalls heroinabhängig und geht auf den Schwulenstrich. Zusammen versuchen sie mehrmals mit Hilfe von Ersatzstoffen wie Valeron oder Narkonon von der Droge loszukommen – ohne Erfolg.

In beeindruckender und mitreißender Weise beschreibt die Autorin danach Christianes immer wieder neuen Rückfälle und ihr Leiden, als sie mit 14 durch eine verunreinigte Spritze schwer erkrankt vier Wochen lang im Krankenhaus liegt. Als die Mutter merkt, dass ihre Tochter eine „Fixerbraut“ ist, schickt sie Christiane vier Wochen lang zum Entzug zu ihrer Großmutter. Dort kommt sie von der Droge weg. Doch gleich am zweiten Tag nach ihrer Rückkehr nach Berlin wird sie wieder rückfällig. Die bedrückende Geschichte endet, als Christiane ca. 16 Jahre alt ist. Heute ist sie 40 und hat den Entzug hinter sich. Doch sicher ist auch sie nicht vor Rückfällen, denn kaum ein ehemaliger Junkie kommt ganz weg von der Droge. Deshalb: Finger weg!

**Raffaela Becker**



**Hans Dieter Stöver: Quintus geht nach Rom**  
**dtv junior 1996, 185 S., kart., 8,50 €**

Der Autor des Buches heißt Hans Dieter Stöver. Er wurde 1937 geboren und studierte nach dem Abitur Pädagogik, Geschichte, Kunstgeschichte und Altertumswissenschaft.

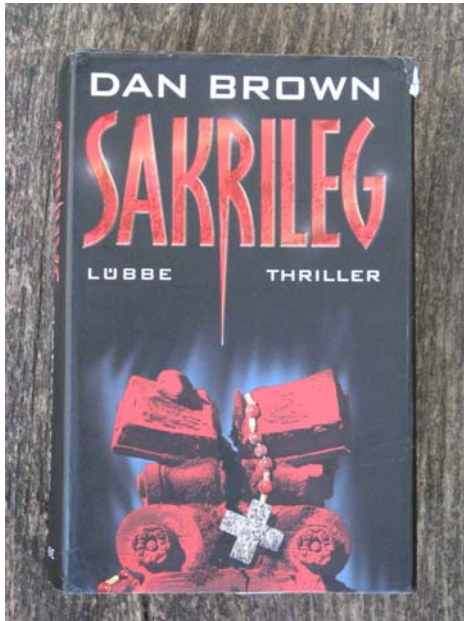
In „Quintus geht nach Rom“ wird aus dem Leben der Familie Afer erzählt. Diese lebt bereits in zweiter Generation in Caere, im weiteren Umland von Rom. Der Held der Geschichte ist Quintus, ein 14-jähriger Junge, der zusammen mit seinem Großvater, seinen Eltern, seinen drei Geschwistern sowie dem Sklaven der Familie auf einem Bauernhof wohnt. Finanzielle Schwierigkeiten zwingen die Familie dazu, ihr Heim in Caere zu verkaufen. Sie beschließen nach Rom zu ziehen, um dort ihr Glück zu versuchen.

Damit die Familie in Rom ihren Lebensunterhalt verdienen kann, müssen alle Familienmitglieder jede sich bietende Arbeit annehmen. Bei den wenigen Streifzügen durch Rom, die Quintus nach seiner Arbeit durchführt, findet er schnell Anschluss an eine Gruppe Gleichaltriger. Zusammen mit seinen neuen Freunden durchstreift er die Stadt. So lernt er (und damit auch der Leser) nach und nach das antike Rom kennen und erfährt eine Menge über die wichtigsten Stadtteile und Bauwerke, dabei insbesondere über die Tempel, die Götter und deren Verehrung.

Bei einem ihrer Streifzüge kommen die Freunde einer Betrügerbande auf die Schliche. In der Folge erleben Quintus und seine Freunde ein spannendes Abenteuer, bei dem Quintus mit all seinem Wissen und Können entscheidend zur Aufklärung beiträgt.

Mir hat das Buch sehr gut gefallen, weil es sehr präzise und auf kurzweilige Art und Weise beschreibt, wie die Römer der Antike gelebt haben. Darüber hinaus gelingt es dem Autor, eine spannende Geschichte zu erzählen, in die er geschickt sein großes Sachwissen einfließen lässt. Wer Abenteuergeschichten liebt und Interesse am Altertum hat, für den sind dieses Buch sowie die weiteren Bände von Stöver aus der Quintus-Reihe unbedingt zu empfehlen: „Quintus in Gefahr“ (1991), „Quintus setzt sich durch“ (1993).

**Charlotte Hausen**



**Dan Brown: Sakrileg  
Lübbe 2006, 617 S., kart., 9,95 €**

Das Buch, das wir euch vorstellen möchten, ist von Dan Brown. Der Autor verfasste weitere Bücher wie zum Beispiel „Diabolus“, „Illuminati“ und „Meteor“, die alle innerhalb von drei Jahren veröffentlicht wurden. In seinen Büchern versteckt Brown oft geheime Botschaften, die dann mühsam entschlüsselt werden müssen. Im Moment lebt er in New England im Osten der USA.

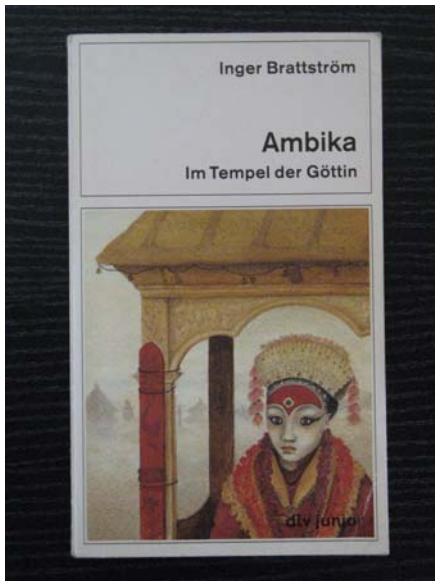
In dem Roman „Sakrileg“ geht es um einen Museumsdirektor, der im Louvre erschossen wird und kurz vor dem Tod rätselhafte Informationen für seine Enkelin Sophie Neveu, eine Kryptologin (eine Spezialistin für Entschlüsselungen), hinterlässt. Als die Leiche gefunden wird, wird jedoch erst der Symbologe Robert Langdon zum Tatort geholt, da neben der Leiche „P.S. Robert Langdon suchen“ steht.

Das ist eigentlich ein Hinweis für Sophie, was die Polizei aber nicht wissen kann. Nun wird Langdon natürlich von der Polizei verdächtigt, so dass er gezwungen ist, mit Sophie aus dem Louvre zu fliehen, um nicht verhaftet zu werden. Es stellt sich aber heraus, dass Sophie von ihrem Großvater auf eine Art Schnitzeljagd geschickt worden ist, die dieser schon vor langer Zeit vorbereitet hatte, um Sophie ein Familiengeheimnis zu übermitteln. Da Robert eben auch Fachmann für Symbole und Geheimzeichen ist, hilft dieser ihr, das jahrelang bewahrte Geheimnis herauszufinden. Kurz darauf fliegen sie aufgrund verschiedener Botschaften mit Langdons altem Freund Leigh Teabin, einem Gralsforscher, der ihnen bei den Enträtselungen hilft, nach England. Während ihrer Flucht werden sie von dem Polizisten Fache verfolgt, dem sie mehrfach im letzten Moment entkommen.

2006 kam die Verfilmung von „Sakrileg“ in die Kinos. Doch man sollte wohl am besten zuerst das Buch lesen, damit man den Film, in dem vieles arg verkürzt dargestellt wird, anschließend besser verstehen kann. Wir beide waren von dem Buch sehr begeistert, nicht zuletzt wegen der Spannung, die bis zum Schluss anhält, wo alles aufgeklärt wird und wo es zu einer unvorhergesehenen Wendung kommt, die man als Leser nicht erwarten würde. Ein weiterer Pluspunkt ist das zusätzliche Wissen, das man durch das Lesen des Buches erwerben kann. Man erfährt Dinge über Glaube und Religionen, die man sich so nicht vorgestellt hat, zum Beispiel, dass Jesus und Maria ein Verhältnis gehabt haben sollen, was wissenschaftlich nicht bewiesen ist. Wir können das Buch jedem nur wärmstens ans Herz legen, zumal es nicht schwer zu lesen ist und damit nicht nur Erwachsenen vorbehalten bleiben sollte.

**Darya Mohamad-Hadi / Clara Marquart**





**Inger Brattström: Ambika im Tempel der Göttin  
dtv junior 1993, 108 S., kart., 6,85 €**

Das Buch, das ich vorstellen möchte, spielt in Nepal im Himalaja und wurde von Inger Brattström geschrieben, die aufgrund ihrer Erfahrungen, die sie in diesem asiatischen Raum gemacht und in mehreren Büchern verarbeitet hat, in Schweden sehr erfolgreich ist.

Da Tanoj, der älteste Sohn der Familie, seine kleine Schwester Ambika sehr lieb hat und sich für sie verantwortlich fühlt, übernimmt er zusammen mit seiner Großmutter ihre Erziehung und gibt Tag und Nacht auf sie Acht. Ambika hat einen makellosen, schönen Körper, da die Großmutter sie vor Verletzungen schützt, damit ihre Enkelin zur Göttin gewählt werden und der Familie Ehre, Geld und Ruhm verschaffen kann. Ambika kennt keine Angst und wird schließlich mit drei Jahren zur Göttin gewählt, die von den Leuten in Nepal „Kumari“ genannt wird.

Für Tanoj bricht jedoch eine Welt zusammen, als die Großmutter und das schwarze Büffelkalb, das als Trost und Ersatz für Ambika diente, sterben. Dazu kommt, dass seine Eltern ihn aus Frust plötzlich schlagen. Außerdem sehen sie es als Blamage an, dass er für Ambika kämpft und sie aus dem Tempel befreien will. Bis sie ihre Tage bekäme, dürfte sie als Göttin diesen Tempel nicht mehr verlassen, andernfalls würde sie ihren Rang als „Kumari“ verlieren. Erst danach wäre sie wieder frei.

Leider erfährt man nicht, wie es nach Ambikas Rückkehr nach Hause weitergeht. Das muss sich der Leser selbst ausmalen. Gut fand ich wiederum, dass man viel über den Alltag in der Region um den Himalaja erfährt. Zum einen ist man verwundert zu sehen, wie prachtvoll und aufwändig manche Teile des Lebens gestaltet werden, zum anderen ist man schockiert, in welchen beengten Verhältnissen und unter welchen schwierigen hygienischen Bedingungen die Menschen dort ihr Dasein fristen müssen. Außerdem regt der Roman zum Nachdenken an über die heftigen Kontraste zwischen Arm und Reich und über den Unterschied zu unserem demgegenüber geradezu luxuriösen Leben.

**Clara Reisert**



**Die Leseratten  
der Klasse 7c  
in ihrer  
„Lümmelecke“**



**Simone van der Vlugt: Pirat und Ehrenmann  
Bertelsmann 1999, 222 S., geb., 12,90 €**

Ich möchte euch eines meiner Lieblingsbücher vorstellen, nämlich „Pirat und Ehrenmann“. Die Geschichte spielt im 17. Jahrhundert, zu einer Zeit, als die Niederlande eine große Seemacht waren. Besitzer von Handelsschiffen konnten zu dieser Zeit viel Geld mit dem Ostindienhandel verdienen. Lutske, Reinald und Winand, die drei Hauptpersonen, gehören allerdings nicht zu den wenigen Glücklichen, denen solcher Reichtum beschieden war. Lutske hat keine Familie mehr, nur noch ihren Bruder, der mit der Ostindien-Handelsgesellschaft VOC auf See ist. Winand, ein Bauernsohn, ist eines von 10 Kindern und muss auch auf Schiffen anheuern, um überleben zu können. Reinald hat überhaupt

keine Familie mehr und wurde sogar an die VOC verkauft. Die beiden Letzteren sind nun zusammen auf einem Schiff in Richtung Ostindien unterwegs.

Aber das Leben der Matrosen ist kein Vergnügen. Es ist brutal, gefährlich und ungerecht, was die Autorin auch sehr gut zu vermitteln weiß. Doch Reinald und Winand sind mutig, und nach einem schweren Sturm, bei dem ca. 90% der Mannschaft umkommen, macht sich Reinald mit Winands Hilfe zum Kapitän. Außerdem entscheidet sich die Mannschaft zum Piratentum, da alle Überlebenden unter Armut leiden und nur so die Möglichkeit haben, ihrem bisherigen Schicksal zu entfliehen. Zudem beschließt die Mannschaft, die Besatzungen der gekaperten Schiffe unversehrt zu lassen, wenn sie ihnen die Ladung bedingungslos überlassen. Ein weiterer Grund, warum Reinald im Buchtitel als „Ehrenmann“ bezeichnet wird, ist, dass er den überfallenen Crews freistellt, ob sie mit einem Ruderboot ans Festland rudern oder mit ihm als freie Piraten auf Fahrt gehen wollen, um somit der Armut entkommen zu können, aber niemals tötet er einen Mann ohne hinreichenden Grund. Reinald ist auch seinen Leuten gegenüber sehr gerecht. Im Gegensatz zu den Schiffen von Handelsgesellschaften wie der VOC wird die Beute korrekt geteilt und sind die Lebensbedingungen fair.

Zur selben Zeit kommt Lutskes Bruder wieder zurück nach Amsterdam, wo seine Schwester lebt. Da sie überhaupt kein Geld mehr haben und es in Amsterdam definitiv keine Arbeit mehr gibt, muss Lutskes Bruder wieder auf einem Schiff anheuern. Allerdings möchte er seine Schwester nicht alleine in der Heimat zurücklassen, weshalb das Mädchen mit seinem Bruder auf das Handelsschiff geht. Allerdings verkleidet es sich als Junge, da damals keine weiblichen Personen auf Schiffen erlaubt waren.

Ausgerechnet dieses Schiff wird von Reinald und Winand geentert. Die beiden Geschwister nehmen das Angebot an, mit Reinald und Winand auf freie Fahrt zu gehen. Anfangs merkt die wilde Piratenmannschaft nicht, dass einer der beiden neuen Schiffsjungen weiblichen Geschlechts ist. Doch als Lutskes Bruder bei einem Landgang getötet wird, sie aber trotzdem bei den Seeräubern bleibt, entdecken die Piraten sehr schnell, dass Lutske ein Mädchen ist. Daraufhin kleidet sie sich wieder wie eine Frau. Reinald und Lutske verlieben sich, aber Letztere fühlt sich jetzt in der reinen Männergesellschaft auf dem Schiff nicht mehr sicher. Weil auch Winand der Freibeuterei den Rücken kehren will, eröffnet er in Amsterdam mit Lutske ein Geschäft. Das Geschäft läuft auch gut. Aber zu ihrem Leidwesen erfahren sie bald, dass auf Reinald, den Freund bzw. Geliebten, ein Piratenjäger angesetzt worden ist.

Sobald Reinald und Mannschaft das stark bewaffnete Schiff ihres überlegenen Verfolgers entdecken, flüchten sie in die Buchten der Insel Madagaskar. Es ergibt sich eine spannende Verfolgungsjagd auf der Insel im Indischen Ozean, denn wenn Reinald, der Kapitän, geschnappt wird, wird das tödlich für ihn enden. Wer wissen will, ob Reinald und seine Crew entkommen können, wie Winand und Lutske reagieren und ob sie ihn wiedersehen werden, der muss den Roman beim Buchhändler seines Vertrauens kaufen oder aus der nächstgelegenen Bibliothek ausleihen und selbst weiterschmökern.

Dieses Buch ist erst das zweite der 1966 geborenen Autorin Simone van der Vlugt, die übrigens aus den Niederlanden kommt. Der Roman ist 1996 in den Niederlanden und 1999 in Deutschland im Bertelsmann-Verlag erschienen. Besonders gut gefallen hat mir an dem Buch, dass die Autorin die Zustände in dieser Zeit so realistisch und die Emotionen der Hauptpersonen derart glaubwürdig beschreibt. Empfehlen kann ich das Buch allen, die historische Abenteuerromane mögen, also etwas über alte Zeiten erfahren und das in einer spannenden Story verpackt sehen wollen.

**Friederike Fehlig**